

ARAMIS NAVARRO «ALGORITHMIC-MEGA-DEATH- SUPERSPELL.EXE»

7.6.-24.8.2025

Der in St.Gallen lebende Künstler Aramis Navarro (*1991 in Zürich/CH) fasziniert sich für Algorithmen. Algorithmen stecken in allen digitalen Vorgängen, die unseren Alltag ausmachen: Sie ermöglichen unsere Google-Suchen, strukturieren die Startseiten unserer sozialen Medien, beleben unsere Fitness-Tracker und garantieren unsere Navigation. Dabei funktionieren sie so gut, dass sie hinter den Oberflächen unserer Geräte verschwinden. Besonders in KI-Technologien werden Algorithmen immer komplexer, sodass wir sie immer weniger durchschauen können. Dennoch glauben wir ihnen (fast) alles - unsere Weltwahrnehmung, unsere Wissensbildung, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen hängen von digitalen Algorithmen ab.

An dieser Stelle setzt das künstlerische Werk von Aramis Navarro an. Seine Arbeiten

fordern uns dazu heraus, die Rolle, die Algorithmen in unserer Realität spielen, künstlerisch zu hinterfragen. Ist künstliche Intelligenz allwissend? Erfüllen uns Systeme wie ChatGPT mit Ehrfurcht? Glauben wir an Technologie?

In seiner Serie *Defixio 1-9* [1 a-h] knüpft Navarro an den jahrtausendealten Brauch der Fluchtafeln an: dünne Bleibleche, in die Flüche, Beschwörungen oder auch Wünsche eingeritzt wurden. Eingerollt oder gefaltet wurden die Inschriften mit einem Nagel oder Knochen durchbohrt (lateinisch: *defigere*, *defixio*, durchbohren). Von der Antike bis ins Mittelalter vergrub man solche magisch-rituellen Botschaften in der Nähe von Gräbern oder Tempeln, um Rival*innen, Konkurrent*innen oder Begehrte in ihren Handlungen zu beeinflussen. Dabei war es von besonderer Bedeutung, in Blei zu ritzen: Dem Metall wurden Eigenschaften dunkler Magie zugesprochen. Solche okkulten Praktiken übersetzt Navarro in Aluminiumtafeln, in die er frei erfundene Algorithmen-Bruchstücke eingraviert. In seinen *Defixiones* [1 a-h] steht Aluminium für unsere zeitgenössische Konsum-gesellschaft; die Algorithmenfragmente mit ominösen Zeichnungen lesen sich wie verwünschende Zauberformeln. So zieht Navarro eine Parallele zwischen Algorithmen und Zaubersprüchen - beide sind in ihrem Kern sprachliche Anweisungen, die auf ein bestimmtes Resultat abzielen. Beide bleiben im Verborgenen, insbesondere, wenn man ihre Codes - seien es magische Formeln oder Satzbausteine in der meistverbreiteten Programmiersprache «Python» - nicht versteht. Und beide beeinflussen, wie durch Zauberhand, unsere Welt.

Codifizierte Zeichnungen und Diagramme sind wiederkehrende Elemente in Navarros Praxis. Seine Alltagsbeobachtungen hält er in Notizbüchern fest, die er später per Schreibmaschine auf Studiopapier tippt. Aus diesem wachsenden Gedankenarchiv schöpft Navarro seine Serie *II (Inflected Introspection)* [3 a-c]. Einem Alchemisten gleich giesst der Künstler ausgewählte Papiere in Harz, um sie dann wie kostbare Bernstein-Inklusionen an die Wand zu hängen. Dabei zieht Navarro erneut einen Bogen in die Antike: Bernstein hiess im alten Griechenland *έλεκτρον* (griechisch: ήλεκτρον, Hellgold), und war für seine Eigenschaft bekannt, sich bei Reibung statisch aufzuladen. So kann das hellgoldene Harz des Bernsteins als eine der ersten Begegnungen der Menschheit mit Elektrizität betrachtet werden; eine physikalische Kraft, die zur Grundlage des digitalen Zeitalters geworden ist.

Ein Gerüst aus Aluminium-Rohren bildet die für die Ausstellung entwickelte Installation *RhizomesHyperSanctum* [5]. Hier betreten wir einen liminalen Raum: Kabel hängen in der Luft, ein Parabolspiegel zeigt auf sich selbst. An der Säule hängt, gleich einem techno-satanistischen Kultbild, eine blinkende Router-Ikone mit Kreuzifix-Arm und gewundenem Ziegenhorn. Über der gedachten Rückwand des *Sanctum* (lateinisch: Heiligtum) schwebt ein displayartiges Altartafel, dessen Oberfläche an glatte Smartphone-Ästhetik erinnert. *RhizomesHyperSanctum* könnte den Schwellenraum zwischen unserem Glauben und unserer von WLAN-Netzen durchdrungenen Realität markieren. Während künstliche Intelligenzen sich zunehmend unserem Verständnis entziehen, schreiben wir ihren vorhersagerischen Fähigkeiten heilbringende Potentiale zu. Die Grenze zwischen Technologie und Sakralität verwischt. So verweist ein 3D-gedrucktes Ohr in *Untitled (router)* [5c] darauf, dass sprachgesteuerte Systeme alles mithören, was wir sagen - und an die Stelle eines allmächtigen <Ohr Gottes> treten.

Unweit des angedeuteten Tempels steht *Hermes* [4]. Gemeinsam mit dem *W.R.B. Pale Horse* [2], das auf das vierte Pferd der apokalyptischen Reiter anspielt, und der ausgestopften Taube in *Useless eaters* [6], übertragen diese Arbeiten antike Mythen und christliche Symbole der Informationsübermittlung in unsere heutige visuelle Kultur. Tauben sind eine zentrale Symbolreferenz für Aramis Navarro. Seit ihrem friedensverkündenden Status in der abendländischen Ikonografie und ihrem bis ins 20. Jahrhundert reichenden Dienst als Brieftauben haben sie ihre Funktion verloren. Digitale Technologien haben sie als Informationsträgerinnen abgelöst. In *UE_03* [11] verbindet Navarro die Degradierung von Tauben zu den <Ratten der Lüfte> mit der gesellschaftlichen Angst, durch künstliche Intelligenz den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren und nutzlos zu werden.

Eine weitere Symbolreferenz, die sich durch die Ausstellung Navarros zieht, ist der Mythos des Rattenkönigs (*Ratking* [7]). Seltene Funde von an den Schwänzen verknoteten, teilweise zusammengewachsenen Ratten wurden im früheren Aberglauben als böses Omen gedeutet und literarisch unter anderem zum siebenköpfigen Mäusekönig verarbeitet. Navarro traut dem wissenschaftlich nicht geklärten Phänomen mehr Ambivalenz zu: Er sieht darin eine Allegorie für die Vernetztheit des digitalen Zeitalters, der wir zwar nicht entrinnen können, die aber auch unser soziales Gefüge ermöglicht und Verbindungen stiftet (& [8]).

Solchen Verknotungen begegnen wir in *Loop loop swoop pull and the double slit* [12] wieder. Von Freund*innen des Künstlers geliehene Schuhe sind zu einem magischen Kreis verbunden, über welchem, wie ein ritueller Beschwörungsgesang, eine Klangarbeit hallt. Darin vermischen sich Gedichte, Algorithmen in Python und Pseudocode, Zaubersprüche aus alten Grimoires und wissenschaftliche Erklärungen über Quanten zu einem Soundteppich aus unterschiedlichen Wissensformen und Glaubenssystemen. Der Titel der Arbeit ist ein Kinderreim, der als Anleitung zum Schuhe binden dient - eine eigene Form von Algorithmus. Der Begriff Algorithmus leitet sich vom Mathematiker und Universalgelehrten al-Chwarizmi ab, der von 780 bis ca. 850 n. Chr. im abbasidischen Bagdad wirkte. Ein Algorithmus meint nichts anderes als eine in klare Einzelschritte unterteilte, sprachliche Anleitung - zum Beispiel zum Schuhebinden.

Im letzten Raum stehen wir schliesslich in einem algorithmischen Pfeilhagel. Von überallher schießen Programmzeilen und Algorithmusbausteine auf uns ein. Auf drei Bildschirmen sehen wir die Hände einer Flamenco-Tänzerin, die mehrere Deutungen zulassen. Steht der Finger etymologisch für das Digitale (lateinisch: *digitus*, der Finger), scheinen die betörenden Handbewegungen (einer Magierin?) die Fäden einer Welt zu ziehen, deren Machtstrukturen hinter immateriellen Technologien und unlesbaren algorithmischen Codes verborgen sind.

So spielt Aramis Navarro mit dem poetischen Potential von Sprache. Bilder, Worte, Texte, aber auch die immer alltäglicher werdenden sprachbasierten Technologien gehören zu seinen zentralen Motiven, die Schrift zu seinem Ausgangspunkt. Sein kaleidoskopisches Schaffen lässt sich nur schwer in Kategorien fassen und ist durch eine spielerische Energie gekennzeichnet, die sich in der formellen Heterogenität seiner Werke widerspiegelt. Von Soundskulpturen über Malerei bis hin zu konkreter Poesie und Rauminstallationen - Navarros Welt ist faszinierend und kennt keine Grenzen. In der Kunst Halle Sankt Gallen zieht seine bisher umfassendste Einzelausstellung «algorithmic-mega-death-superspell.exe» künstlerische Verbindungen zwischen magisch-rituellen Praktiken, sakral-transzendenten Zuschreibungen und digitalen Technologien. So hinterfragt Aramis Navarro die Rolle, die Algorithmen in unseren heutigen Glaubenssystemen spielen.

VERANSTALTUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

ERÖFFNUNG

Freitag, 6. Juni 2025, 18 Uhr

40 JAHRE KUNST HALLE SANKT GALLEN

Montag, 9. Juni 2025, ab 16 Uhr
Jubiläumsfest mit Performances,
Essparcours, Day-Rave und DJ-Sets.
Eintritt frei, Spenden willkommen,
Open End!

FÜHRUNG AM DIENSTAG

Dienstag, 10. Juni 2025, 18 Uhr

EINFÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN

Vor Ort: Dienstag, 10. Juni 2025, 18 Uhr
Digital: Donnerstag, 12. Juni 2025,
19 Uhr bis 19.30 Uhr

KUNST-HÄPPCHEN

Donnerstag, 3. Juli 2025, 12.30 Uhr
Kurze Führung und kleiner Imbiss
Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7
Keine Anmeldung erforderlich

KUNST ÜBER MITTAG

Donnerstag, 21. August 2025, 12 Uhr
Führung mit anschliessendem Mittagessen
Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22
Anmeldung an rsvp@k9000.ch

FÜHRUNG AM SONNTAG

Sonntag, 24. August 2025, 15 Uhr

WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN

Vom 10. Juni bis 4. Juli und 11. bis 22.
August 2025 bieten wir Workshops in der
Ausstellung an. Mehr Informationen unter
www.k9000.ch.

PRESSE

Hochauflösendes Bildmaterial finden Sie
im Pressekit auf unserer Website unter
dem Menüpunkt Info/Presse. Bei Fragen
wenden Sie sich gerne an Giovanni
Carmine carmine@k9000.ch oder Barbara
Kiolbassa kiolbassa@k9000.ch

ARAMIS NAVARRO (*1991 in Zürich/CH) lebt und arbeitet in St.Gallen/
CH und Zürich/CH. Einzelausstellungen (Auswahl): «bibbidi bobbidi
boo», Galerie Paul Hafner, St.Gallen/CH (2024); «never odd or
even», ALTEFABRIK, Rapperswil/CH (2023); «if only the present is
liquid», SOHO House x UNTITLED Basel, Basel/CH (2022); «temporary
stigma», Hiltibold, St.Gallen/CH (2022); «time studies», Galerie
Paul Hafner, St.Gallen/CH (2021). Gruppenausstellungen (Auswahl):
«KSW VIII», Museum Bickel, Walenstadt/CH (2024); Geiler Block,
Himmel Helvetia, St.Gallen/CH (2023); «Ja Nein Vielleicht»,
Kunsthalle(n) Toggenburg, St.Peterszell/CH (2022); «Heimspiel»,
Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen/CH (2021); «There's always
tomorrow» (MFA-Abschluss), Löwenbräu, Zürich/CH (2021); «Kultur
Verussen», Rathaus Kultur, Lichtensteig/CH (2021); «Salvaguardar»,
Teatro de Barrio Santo Domingo, Mexico-City/MX (2019); «A(R)TM»,
Kulturcontainer SGKB - Performance, Wattwil & Walenstadt/CH (2018);
«Aroma Musa», Kunst- & Projekthaus Torstrasse 111, Berlin/DE (2018).

KUNST HALLE SANKT GALLEN

Davidstrasse 40
CH-9000 St.Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
info@k9000.ch, www.k9000.ch

Di-Fr 12-18 Uhr
Sa/So 11-17 Uhr

**DIE KUNST HALLE SANKT GALLEN WIRD UNTERSTÜTZT VON DER
STADT ST.GALLEN, KULTURFÖRDERUNG KANTON ST.GALLEN, SWISSLOS,
SUSANNE UND MARTIN KNECHTLI-KRADOLFER-STIFTUNG, MARTEL AG
UND KULTURFÖRDERUNG APPENZEL AUSSERRHODEN. DAS
VERMITTLUNGSPROGRAMM WIRD ERMÖGLICHT VON RAIFFEISEN.
DIE AUSSTELLUNG VON ARAMIS NAVARRO WIRD GEFÖRDERT
VON DER JUBILÄUMSSTIFTUNG DER SCHWEIZERISCHEN MOBILIAR
GENOSSENSCHAFT, ERNST GÖHNER STIFTUNG, STIFTUNG FÜR
OSTSCHWEIZER KUNSTSCHAFFEN, E. FRITZ UND YVONNE HOFFMANN
STIFTUNG UND DR. GEORG UND JOSI GUGGENHEIM STIFTUNG.**